

# Das Fenster zum Säuplatz

Komödie  
in drei Akten  
von Tanja Bruske

© 2014 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

**5.1** Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

**5.2** Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

**5.3** Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

**5.4** Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

**5.5** Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

**6.1** Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

**6.2** Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

**7.1** Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

**7.2** Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

**7.3** Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

### 8. Aufführungsgebühren

**8.1** Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

**9.1** Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

**9.2** Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

**10.1** Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

**11.1** Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Gerda ist genervt: Seit ihre Tochter Judith bei ihr eingezogen ist, macht sie nichts anderes, als mit dem Fernglas auf den Säuplatz zu starren und die Nachbarschaft auszuspähen. Für die französische Vermieterin Babette bietet das Anlass zu Klatsch und Tratsch, Jaqueline ist weniger begeistert, dass Judith jeden ihrer Versuche, ihr Haus zu renovieren, kommentiert. Auch Nachbar Alex kommt die Spionage auf dem Säuplatz nicht gelegen, ist doch gerade sein Cousin Daniel bei ihm aufgetaucht. Der Städter will im Dorf untertauchen, weil er glaubt, einen Mafiamord beobachtet zu haben. Um die Tarnung perfekt zu machen, gibt Alex ihn als seine Cousine Daniela aus. Er merkt nur, dass Jaquelines Vater Gefallen an der „Cousine“ findet. Auf Alex wiederum, der krampfhaft versucht, Daniels Tarnung aufrecht zu erhalten, hat Babette ein Auge geworfen. Und auch bei Daniel spielen die Hormone verrückt, weil er sich in Judith verguckt. Die allerdings will eigentlich nur eins: endlich ihre Pizza essen. Allerdings schafft es der Pizza-Bote einfach nicht, zu ihr vorzudringen - und zu allem Unglück hält ihn der paranoider Daniel auch noch für einen Mafia-Paten...*

**Spielzeit ca. 120 Minuten**

## Bühnenbild

*Drei Häuser Fronten am Säuplatz. In jedem Haus eine Tür, hinten Mitte auch ein Fenster. Das linke Haus wird derzeit renoviert, davor befinden sich Farbeimer, Leiter, Werkzeugkasten etc. Auf der Bühne außerdem eine Bank, ein Mülleimer. Vorne befindet sich der Abgang Richtung Dorf.*

## Requisiten

*Farbeimer, Pinsel, ein präparierter Eimer mit roter Lebensmittelfarbe, Pizzaschachtel, Handtasche*

## Personen

### Judith

*25-35 Jahre alt, trägt einen Pyjama und verlässt das Haus erst am Schluss*

### Gerda Hipp

*50 bis 60 Jahre, etwas alternativ gekleidet, mit Schuh-Tick*

### Babette Beaumont

*50-60 Jahre, spricht mit französischem Akzent, sexy aufgebretzelt*

### Jaqueline

*Mitte 20; Sie ist mit Maler-Latzhose bekleidet, trägt eine übergroße Brille und wirkt insgesamt etwas zerstreut und „verkopft“ und mit den Renovierungsarbeiten etwas überfordert*

### Schorsch Henning

*ca. 50-60, trägt alte Hose, Unterhemd, Hosenträger, meist schlecht gelaunt*

### Alex

*etwa 30-40 Jahre, „Computernerd“, mit Polohemd und Brille*

### Daniel

*etwa 30 - 40 Jahre, am Anfang der typische Macho mit Sakko und Hemd*

### Pizza-Bote

*etwa 30-40 Jahre, am Firmenhemd als Pizzalieferant zu erkennen, spricht mit italienischem Akzent*

## Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Judith	63	71	39	<b>173</b>
Babette	60	32	27	<b>119</b>
Daniel	33	62	22	<b>117</b>
Gerda	51	44	20	<b>115</b>
Jaqueline	37	39	37	<b>113</b>
Alex	36	38	35	<b>109</b>
Schorsch	6	32	24	<b>62</b>
Pizza-Bote	12	7	17	<b>36</b>

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Judith, Gerda.

*Judith sitzt mit dem Fernglas am Fenster und starrt Richtung Publikum, redet mit ihrer Mutter, die noch im Haus ist.*

**Judith:** Das gibt's doch nicht. Mama, das musst du dir anschauen!

**Gerda** *hinter der Bühne, genervt:* Was ist denn?

**Judith:** Die olle Kowalski von Nummer zehn guckt gerade Sky! Woher hat denn die die Kohle? Die hat doch angeblich nur so ne kleine Rente... *Sie schaut in eine andere Richtung:* Aha, die Weizels haben ein neues Auto. Porsche Cabrio. Tss, diese Angeber. Grade laden sie den Picknickkorb ein - oho, Sekt, na das wird wohl ein mondäner kleiner Ausflug. *Wieder in eine andere Richtung:* Und da, der heiße Typ, der bei Schmidts die Wohnung oben gemietet hat - der trägt heimlich Frauenkleider!

**Gerda** *von hinten:* Was???

**Judith** *guckt genauer:* Ach nee, vergiss es... das ist Frau Schmidt, die gießt im Treppenhaus die Blumen... *Sie schaut erneut woanders hin:* Mama, das ist ein Skandal. Ich glaube, der Meier von gegenüber, der hat sein Kind ausgesetzt!

**Gerda** *von hinten:* Also Judith, wie kommst du denn jetzt schon wieder auf diese Idee?

**Judith:** Der ist vorhin mit seiner kleinen Tochter weggefahren und jetzt ist er ohne sie wiedergekommen. Die ist doch höchstens vier, wo soll er die denn gelassen haben?

**Gerda** *kommt mit Handtasche aus der Tür, ironisch:* Zum Beispiel im Kindergarten? Das ist der Ort, wo Mütter und Väter morgens um halb neun ihre Kinder für gewöhnlich abliefern. *Für sich:* Leider gehöre ich nicht mehr zu den Glücklichen, die das tun dürfen...

**Judith** *nimmt das Fernglas herunter:* Na, die Erklärung ist jetzt aber nicht so spannend.

**Gerda:** Judith, Kind, ich würde mir wirklich wünschen, dass du dir mal eine andere Beschäftigung suchst. Seitdem du vor drei Tagen zu mir gezogen bist, hockst du nur am Fenster und starrst du rch das blöde Ding auf den Säuplatz. Willst du nicht mal was Sinnvolles machen? Vielleicht Fernsehen oder so?

- Judith:** Ach Mama, das hier draußen ist viel spannender als RTL2. Und du weißt doch genau, dass ich mich nicht so gut bewegen kann.
- Gerda:** Das sollst du doch auch gar nicht. Man kann viele sinnvolle Dinge im Sitzen erledigen. Nähen...
- Judith:** Kann ich nicht!
- Gerda:** Stricken...
- Judith:** Versteh ich nicht!
- Gerda:** Lesen...
- Judith:** Mag ich nicht!
- Gerda:** Briefe schreiben:..
- Judith:** Wer schreibt denn heute noch Briefe?
- Gerda:** Dann eben E-Mails!
- Judith:** Mein Laptop ist kaputt.
- Gerda:** Wie wäre es denn mit Kartoffeln schälen fürs Mittagessen?
- Judith** *mault:* Der Arzt hat gesagt, ich darf mich nicht überanstrengen!
- Gerda:** Jetzt reiß dich mal zusammen. Etwas gesunde Nahrung wäre auch mal gut für dich. Ich bringe dann nachher noch ein paar Karotten und Zucchini mit und mache uns einen schönen Auflauf.
- Judith** *verzieht das Gesicht:* Bäh. Ich habe nicht die Spitze der Nahrungskette erklettert, um Gemüse zu essen. Ich hab mir eben eine Pizza bestellt.
- Gerda:** Ach Judith, dieses Fastfood-Zeug ist nicht gut für dich. Wie man sich füttert, so wiegt man. *Wühlt in ihrer sehr großen Handtasche herum:* Verflixt, wo habe ich denn jetzt nur meine Geldbörse gelassen..?
- Judith:** Wundert mich gar nicht, dass du da drin nichts findest. Mit dieser Handtasche könntest du spontan das Land verlassen. Was hast du denn da nur immer alles drin?
- Gerda:** Ach, nur die wichtigsten Dinge, die man als Frau so braucht. *Im Folgenden holt sie einige der genannten Dinge heraus:* Meine Papiere, Make Up und Lippenstift, meine Schlüssel, eine Bürste, eine kleine Flasche Wasser, Kopfschmerztabletten, mein Handy, einen Knirps, eine Ersatzbrille, Block und Kugelschreiber, Erfrischungstücher, Klebeband, ein Schweizer Taschenmesser, Blasenpflaster, mein Reisepass, ein Fön und ein Erste-Hilfe-Set.
- Judith:** Mit anderen Worten: Alles außer deiner Geldbörse. Die ist nämlich hier. *Sie reicht sie du rchs Fenster.*

**Gerda:** Ach so, sag das doch gleich.

**Judith:** Willst du nicht ,ne Tüte?

**Gerda:** Nein Danke, Schatz, wenn ich vor dem Einkaufen kiffe, vergesse ich die Hälfte.

**Judith:** Das war ein Witz, oder? Mama, bitte sag, dass das ein Witz war!

## 2. Auftritt Judith, Gerda, Babette

**Babette** *kommt aus der Tür. Sie spricht mit französischem Akzent:* Was war ein Witz?

**Judith:** Meine Mutter schockt mich hier mit ihrer Hippie-Vergangenheit, Babette!

**Gerda:** Ach, natürlich war das ein Witz. *Augenzwinkernd zu Babette:* Das letzte Mal bekiffte war ich an Judiths zwölftem Geburtstag...

**Judith:** Mama...

**Gerda:** Das war lustig, hihi... Ich hab beim Flaschendrehen mitgemacht...

**Judith** *zähneknirschend:* Ich erinnere mich leider ziemlich gut daran...

**Gerda:** Die haben damals immer gesagt, kiffen macht gleichgültig... war mir aber egal.

**Judith:** Mama! So was kannst du doch nicht deiner Vermieterin erzählen!

**Babette** *lacht:* Ist nicht schlimm, ma petite, isch kenne doch deine Frau Mama schon seit den 60er Jahren und war damals auch kein Unschuldslamm.

**Gerda:** Ja, da haben wir schon manche Dummheit gemacht, was?

**Babette:** Allerdings. Meine größte Dummheit hat misch allerdings hierher gebracht, so dumm kann es also nischt gewesen sein.

**Judith** *neugierig:* War das ein Mann?

**Babette:** Was auch sonst..?

**Gerda:** Jetzt sei doch nicht so neugierig! Immer steckst du deine Nase in Dinge, die dich nichts angehen. *Zu Babette:* Meine Tochter und ihr blödes Fernglas. Vorhin dachte sie sogar, der nette Untermieter von Schmidts trägt Frauenkleider...

**Babette:** Was? Der liebe ,arald? *Sie reißt Judith das Fernglas aus der Hand und schaut selber nach:* Oh bitte nischt, der ist so schnuckelig. Isch dachte, da geht noch was.

**Judith** *winkt ab:* Ich hab mich verguckt.

**Babette:** In wen?

**Judith:** Nicht so. Ich habe da etwa falsch interpretiert. Ich habe nur Frau Schmidt gesehen.

**Babette:** Aber die Schmidts sind doch in Urlaub...

**Judith und Gerda:** Was?

**Judith** *angelt nach dem Fernglas:* Kann ich das wiederhaben?

**Gerda** *schnappt sich das Fernglas:* Gib her! *Guckt selber nach:* Aha! Hochinteressant!

**Babette und Judith:** Was denn?

**Gerda** *setzt das Fernglas ab:* Keiner mehr da. *Babette und Judith stöhnen enttäuscht.* *Gerda gibt Judith das Fernglas zurück.* Egal, ich muss jetzt eh los.

**Babette:** Wo geht's ,in?

**Gerda:** Ach, nur ein bisschen einkaufen...

**Babette:** Lass mich raten: Schon wieder Schuhe?

**Judith:** Klar, 37 Paar reichen unmöglich aus!

**Gerda:** Hört auf zu lästern! Schuhe verändern dein Leben. Fragt Cinderella.

**Babette:** Und bei dir verändern sie es quasi täglich.

**Gerda:** Und außerdem gehe ich Lebensmittel einkaufen. Naja, und dann vielleicht nur ganz kurz in der neuen Boutique vorbei, die heute eröffnet.

**Judith:** War ja klar.

**Babette:** Viel Spaß dabei!

**Gerda:** Den werd ich haben! *Zu Judith:* Und dir viel Spaß mit deiner Pizza! *Ab.*

**Babette** *zeigt auf die benachbarte Hausbaustelle:* du liebe Zeit, bei 'en-nings sieht es aber immer noch ziemlich wild aus. Die kommen wohl mit der Renovierung nischt rescht voran?

**Judith:** Das stimmt, obwohl sie schon seit Tagen da herumwerkeln. Oder eher gesagt, werkelt Jaqueline da herum...

**Babette:** Was, Jaqueline? Kann die denn so was?

**Judith:** Das ist es ja gerade...

### 3. Auftritt

**Judith, Babette, Jaqueline, Schorsch, Pizza-Bote**

*Die Tür geht langsam auf, heraus kommt Jaqueline, die mit Farbeimern, Pinseln und anderem Werkzeug balanciert. Vorsichtig trippelt sie vorwärts, geht auf die Leiter zu.*

**Babette und Judith rufen:** Vorsicht, Jaqueline, die Leiter!



**Jaqueline** *erschrickt, gerät ins Trudeln, alles, was sie trägt, fällt zu Boden, sie auch:* Aaaaah, Himmel hilf!

**Judith:** Etwa das meine ich...

**Babette** *eilt zu Jaqueline:* Ma Chère, hast du dir etwas getan?

**Jaqueline** *hält sich die Hand aufs Herz:* Körperlich bin ich unversehrt, aber beinahe hätte ich einen Infarkt erlitten...

**Babette:** Bitte was meinst du ?

**Jaqueline** *rappelt sich auf:* Ihr habt mir einen Heidenschrecken eingejagt! Warum schreit ihr mich denn so plötzlich hinterrücks an?

**Judith:** Weil du sonst über die Leiter gestolpert wärst.

**Jaqueline:** Na, dann ist es ja gut, sonst wäre ich womöglich hingefallen... *Besieht sich das du rcheinander unglücklich:* Oh je, wenn das Papa sieht...

**Babette:** Der soll mal nischt schimpfen, er hätte dir ja auch tragen ,elfen können.

**Jaqueline** *beginnt seufzend, das Zeug aufzusammeln:* Nein, das kann er doch nicht. Er hatte einen Bandscheibenvorfall und darf nicht so schwer heben.

**Judith:** Na, willkommen im Club. Zumindest darf ER fröhlich pfeifend du rch die Gegend laufen.

**Babette:** Was man in seinem Fall so „fröhlich“ nennt... Jaquelines Papa Schorsch hat doch immer schlechte Laune!

**Jaqueline:** Ach, das meint er doch nicht so. Er ist eben kapriziös...

**Babette:** Auch deine Vorliebe für geschwollene Worte macht es nischt besser, meine Liebe: dein Herr Papa ist einfach launisch. Und meistens schlecht launisch!

**Jaqueline:** Das heißt schlecht gelaunt, Babette. Und ja, ich gebe es zu, mein Vater ist ein Defaitist.

**Babette** *sieht Judith fragend an:* Isch habe das nischt einverstanden...

**Judith:** Ich auch nicht, und angeblich spricht Jaqueline die gleiche Sprache wie ich.

**Jaqueline:** Das heißt, er ist ein Miesmacher. Aber er hat es ja auch nicht leicht. Er musste mich ganz alleine großziehen...

**Babette:** Und isch bin immer noch erstaunt, wie er es geschafft ,at, eine so intelligente junge Frau hinzubekommen.

**Jaqueline** *beschämt:* Ach, so wild ist es ja nicht...

**Babette:** Immerhin arbeitest du an der Börse, dazu muss man schon ein bisschen was im Kopf ,aben.

**Jaqueline:** Ach wisst ihr: An der Frankfurter Börse steht auf einer Klotür: „Sie sind momentan der einzige in diesem Gebäude, der weiß was er tut...“

**Judith:** Nun komm schon! du bist einer der schlauesten Menschen, die ich kenne. Aber ganz ehrlich: Handwerken gehört nicht zu deinen Stärken...

**Jaqueline** *unglücklich:* Ich weiß! Aber das Haus braucht dringend einen neuen Anstrich.

**Babette:** Warum nehmt ihr euch denn keinen 'andwerker?

**Jaqueline:** Sag das mal meinen Vater. Der meint immer, dass Gott deshalb nur sieben Tage für die Erschaffung der Erde gebraucht hat, weil er nicht auf Handwerker angewiesen war.

**Babette:** Aber Kindschen, du schaffst das doch unmöglich alleine. du , du bist einfach... naja...

**Judith:** ... etwas ungeschickt..?

**Jaqueline** *traurig:* Ich weiß. Während andere noch stolpern, lieg ich schon auf der Nase!

**Babette:** Das muss doch auch dein Vater einsehen!

**Jaqueline:** du kennst doch meinen Vater, der ist einzigartig.

**Babette:** Zwei von der Sorte könnte man ja auch nicht aushalten.

**Schorsch** *kommt aus der Tür:* Schackeline, hast du immer noch nicht angefangen? du brauchst dich gar nicht zu wundern, dass du nicht fertig wirst, bei dem Tempo, das du vorlegst. Aber naja, von einer Schnecke kann niemand große Sprünge erwarten.

**Jaqueline:** Ich wollte ja anfangen, Papa, aber ich bin gestürzt...

**Schorsch:** Was? Um Gottes willen! *Eilt herbei:* Sind meine Werkzeuge noch ganz?

**Judith:** Hach, diese Fürsorge!

**Babette:** Ganz der liebende Papa!

**Schorsch:** Ihr habt ja keine Ahnung, was mich das Mädchen schon gekostet hat. Die bekommt alles kaputt!

**Babette** *hebt einen Pinsel hoch:* Also, den Kram kann sie doch unmöglich kaputt machen!

**Jaqueline:** Der Unterschied zwischen etwas, was möglicherweise kaputtgehen könnte, und etwas, was unmöglich kaputtgehen kann, besteht darin, dass sich bei allem, was unmöglich kaputtgehen kann, falls es doch kaputtgeht, normalerweise herausstellt, dass es unmöglich zerlegt oder repariert werden kann.

*Alle sehen sie an.*

**Jaqueline** *kleinlaut:* Das ist nur ein Zitat von...

**Schorsch:** Ist ja auch egal. Alles ist noch ganz, die Farbe nicht verschüttet, also kannst du auch anfangen. Hopp hopp, ich will vor dem Mittagessen Ergebnisse sehen. *Schorsch und Jaqueline beginnen, die Arbeitsutensilien zu ordnen.*

**Judith:** Mittagessen ist ein gutes Stichwort. Wo nur meine Pizza bleibt?

**Babette:** Die kommt schon noch.

**Judith:** Nichts macht mich hungriger, als anderen Leuten beim Arbeiten zuzusehen. Ich hol mir jetzt erst mal einen Snack. *Verschwindet vom Fenster.*

**Jaqueline** *lässt etwas fallen, das auf dem Fuß von Schorsch landet. Der flucht und hopst auf einem Bein:* Tut mir leid, Papa!

**Schorsch:** Schackeline, du brauchst deinen Kopf wirklich nur, um die Ohren auseinander zu halten!

**Babette:** Also Schorsch, so kannst du doch nischt mit deiner Tochter reden!

**Jaqueline:** Lass ihn nur, er meint das nicht so! Er beruhigt sich schon wieder.

**Schorsch:** Sag mir nicht, ich soll mich beruhigen! Das macht mich aggressiv! Ich gehe mir jetzt einen Kühlpack auf den Fuß legen! *Ab ins Haus.*

**Babette:** du ,ast es mit deinem alten ,errn aber auch nischt leicht.

**Jaqueline:** Ach, man gewöhnt sich an alles. *Sie beginnt, mit der Leiter zu hantieren.*

**Babette:** Na, dann lasse isch disch mal werkeln - isch muss mal schnell auf die Post. *Ab ins Dorf, wo ihr der Pizza-Bote entgegen kommt.*

**Pizza-Bote** *kommt aus Richtung Dorf, suchend, mit einer großen Pizzaschachtel. Während er die Bühne betritt, abwechselnd auf seinen Zettel und die Häuser starrte, sieht ihn Jacqueline nicht, die mit der Leiter hantiert und sie schließlich hochhebt.*

**Pizza-Bote** *mit italienischem Akzent:* Äh, scusi, Pizza für Säuplatze Numero elfe..?

**Jaqueline** *fährt erschrocken herum, stößt dabei den Pizza-Boten mit der Leiter um; der fällt auf die Pizzaschachtel und plättet sie:* Ach du liebe Zeit, was habe ich da angerichtet? Geht es Ihnen gut?

**Pizza-Bote** *rappelt sich unter italienischen Flüchen hoch:* Porca Miseria! *Blickt an sich herunter:* Alles null Problemo, aber die Pizza... *Öffnet die Pizzaschachtel und blickt hinein:* Iste nun eher Pizza speciale...

**Jaqueline:** Das tut mir ja so leid! Ich ersetze natürlich den Schaden!

**Pizza-Bote** *schaut sie an:* du kannst Pizza backe?

**Jaqueline:** Äh, nein...

**Pizza-Bote:** Dann ich muss zuruck und hole neue. So kann ich nicht gebe die Kunde... *Hoffnungsvoller Blick:* Oder du wohne Säuplatze Nummero elfe?

**Jaqueline:** Äh, nein... Nummero neune...

**Pizza-Bote:** Chesfiga. Kamma nix mache. *Packt seine Pizzaschachtel, will ab, vorher mit Blick auf Jaqueline:* Vielleicht besser hole Handwerker fur so gefährliche Sache... *Ab Richtung Dorf.*

## 4. Auftritt

**Jaqueline, Gerda, Judith, Alex, Babette, Daniel**

**Jaqueline** *unglücklich:* Wäre der Tag heute ein Fisch, würde ich ihn wieder reinwerfen. *Sammelt lustlos Pinsel und Farbeimer auf, lässt sich dann aber auf die Bank fallen.*

**Gerda** *kommt aus dem Dorf zurück, mit Einkaufstaschen beladen:* Na, so wird das mit der Hausfassade aber nix, wenn du hier nur rum-sitzt!

**Jaqueline:** Nun fang du nicht auch noch an. *Bricht in Tränen aus.*

**Gerda** *erschrocken:* So hab ich es doch gar nicht gemeint, Kleine. *Sie stellt die Taschen ab, geht tröstend zu Jaqueline:* Ist ja gut, Mädchen, beruhige dich doch. Du bist sicher... äh... sehr talentiert, was das Häuser anmalen angeht.

**Jaqueline:** Gar nichts bin ich. *Sie fuchelt mit dem Pinsel.* Ich bin ein Tollpatsch und ich bringe allen nur Unglück.

**Gerda** *weicht dem Pinsel immer wieder aus:* Na, na, so schlimm ist es doch auch nicht. Immerhin hast du heute noch keinen verletzt.

**Jaqueline:** Doch!

**Gerda:** Wen denn?

**Jaqueline** *schluchzt:* Eine Pi... eine Pi... eine Pizza!

**Gerda** *verdutzt:* Ach. Sieh an. *Vorsichtig:* Äh, bist du vorhin zufällig von der Leiter gefallen? Vielleicht auf deinen Kopf?

**Judith** *kuckt aus dem Fenster, kauend auf einem Schokoriegel:* Was ist denn hier draußen los?

**Gerda** *betrachtet die schluchzende Jaqueline:* Wenn ich das nur wüsste...

**Judith:** Na, viel hast du hier aber noch nicht geschafft, Jaqueline!

**Gerda:** Pscht, lässt du wohl das Mädchen in Ruhe! Sie macht das hier ganz toll, richtig professionell!

**Judith:** Hä?

**Gerda:** Sag mal, was naschst du denn da schon wieder?

**Judith:** Ich hatte Hunger! Der blöde Pizza-Service lässt auf sich warten.

**Jaqueline** *schreckt auf:* Pizza?

**Gerda:** Sag nicht das P-Wort, das scheint sie aufzuregen!

**Judith:** Was denn für ein P-Wort?

**Jaqueline:** Äh, Judith, was deine Pizza angeht...

**Alex** *kommt aus dem Dorf und geht zu seinem Haus:* Guten Tag, die Damen!

**Jaqueline** *verstummt und wird sichtbar nervös.*

**Gerda:** Tag, Herr Bömmel. Na, früher Feierabend gemacht?

**Judith:** Quatsch, Mama, der Alex hat doch die ganze Woche Urlaub.

**Gerda:** Woher weißt du das denn?

**Alex:** Spionage, Frau Hipp. Keiner, der zur Zeit über den Säuplatz geht, kommt an ihrer Tochter vorbei. *Brummt:* Leider.

**Judith:** Ich bin nur aufmerksam. Ich weiß zum Beispiel, warum Jaqueline so verdächtig still geworden ist, seit Alex da ist.

**Jaqueline** *schreckt auf guckt alarmiert.*

**Alex** *blickt interessiert:* Ach ja?

**Jaqueline** *ohne Alex anzusehen:* Ich? Ich bin doch nicht still. Ich, äh... ich denke nur darüber nach, welche Farbe am besten an die Wand passt.

**Judith:** Und genau deswegen warst du so ruhig, ja?

**Jaqueline:** Ja, genau!

**Judith:** Ich denke eher, dass dir, als Alex kam, wieder eingefallen ist, dass du gestern Farbe auf sein Auto gekippt hast, oder?

**Jaqueline** *beschämt:* Ähm, also...

**Alex:** Kein Problem, Jaqueline, es musste ohnehin mal in die Waschanlage.

*Jaqueline* *himmelt ihn an als er wegsieht, er merkt es nicht und hantiert mit den Schlüsseln.*

**Judith** *unbeirrt:* Und da ist dir eingefallen, dass du noch keine neue Farbe gekauft hast, nicht wahr? *Judith, Alex und Gerda sehen Jaqueline abwartend an.*

**Jaqueline:** Äh... Ich... muss weg! *Schnell ab ins Haus.*

**Judith** *stolz*: Siehst du , ich habe einfach eine unheimlich gute Beobachtungsgabe. Ich habe Augen wie ein Luchs!

**Gerda**: Du meinst wie ein Adler. Ein Luchs hat gute Ohren.

**Judith**: Die hab ich auch.

**Gerda**: Jetzt will ich aber mal meine Einkäufe reinbringen.

**Judith**: Warte, ich mach dir die Wohnungstür auf. Und ich rufe glaube ich noch mal in der Pizzeria an und frage, was da los ist.

*Beide ab ins Haus.*

**Alex**: Na endlich. Seitdem die Tochter von der Hipp eingezogen ist, ist der Säuplatz besser bewacht als der Platz des Himmlischen Friedens in Peking. *Geht zum Bühnenrand und ruft Richtung Dorf*: Du kannst kommen, die Luft ist rein!

**Daniel** *schleicht auf die Bühne, in Trenchcoat, mit Sonnenbrille und tief in die Stirn gezogenem Hut*: Bist du sicher, dass mich keiner gesehen hat?

**Alex**: Daniel, du bist in deiner Wohnung aus dem Fenster auf der Rückseite geklettert - Kompliment übrigens für den Sprung aus dem ersten Stock - hast dich in einer Thuja-Hecke versteckt und bist in einer Gruppe Nonnen untergetaucht, um zu meinem Auto zu kommen und in den Kofferraum zu klettern. Das war James Bond-würdig, das hat unter Garantie keiner gesehen.

**Daniel**: Und dich hat auch sicher niemand verfolgt?

**Alex**: Von Frankfurt aus bis hier aufs Kaff? Das hätte ich gemerkt.

**Daniel**: Die Mafia ist gut in solchen Dingen...

**Babette** *kommt aus Richtung Dorf*: ,allo Monsieur Bömmel!

**Daniel** *wirft sich mit einem Hechtsprung hinter die Bank*.

**Babette** *kommt näher, schaut hinter die Bank*: 'aben Sie etwas verloren?

**Alex**: So wie's aussieht, seinen Verstand.

**Daniel** *taucht auf, etwas derangiert*: Äh, nööö, ich äh... habe mich verlaufen...

**Babette**: 'abe isch Sie nischt gerade aus dem Kofferraum von 'errn Bömmels Auto klettern sehen?

**Daniel**: Da, ähh, da hatte ich mich auch verlaufen... Ich... ich wollte den Herrn, den ich noch nie zuvor in meinem Leben gesehen habe, gerade nach dem Weg fragen.

**Babette**: Isch verstehe, die kleinen Sträßchen 'ier im Dorf sind ja auch nischt so einfach zu finden. Wohin möschten Sie denn?

**Daniel**: Zum... Zoo!

*Alex schlägt sich die Hand vor den Kopf.*

**Babette**: Zum Zoo? 'ier?

**Daniel**: Äh... ich meine, zur Zoohandlung... ich suche eine Zoo-

handlung.

**Alex:** Ich war gerade dabei, dem Herrn zu erklären, dass wir hier keine Zoohandlung haben.

**Babette:** Leider nein. Isch muss für meinen Chéri auch immer seine Leckerlis in der Stadt 'olen. *Erklärend zu Daniel:* Chéri ist mein Kater. Mein Mann 'at ihn mir geschenkt. *Mit kokettem Augenaufschlag zu Alex:* Seit er von mir gegangen ist, ist Chéri der einzige Mann in meinem Leben – leider.

**Alex:** Ihr Mann ist verstorben?

**Babette:** Nein, er ist von mir gegangen zu seiner 20-jährigen Sekretärin. Isch 'abe die beiden erwischt, als isch in sein Büro kam – da saß sie auf seinem Schoß. Er 'at noch versucht, sich 'eraus-zureden, und tat so, als würde er einen Brief diktieren: „Trotz der finanziellen Krise ist die Anschaffung eines zweiten Stuhls unumgänglich.“ Aber isch ,abe ihn durchschaut, den dreckigen Schüft, und ihn auf die Straße gesetzt. Chéri 'abe ich be'alten. *Zu Daniel:* Und, was 'aben sie für ein Tier?

**Daniel:** Wieso Tier?

**Babette:** Na, was wollen sie denn in der Zoohandlung?

**Daniel:** Ach so, ja... ich habe, äh... eine... Python!

**Babette** *entsetzt:* Aber ,offentlich nischt dabei?

**Daniel:** Nein, nein, die ist, äh... weggelaufen.. und jetzt suche ich sie... Und ich wollte in der Zoohandlung fragen, ob sie sie gefunden haben...

**Babette:** Was? Sie meinen, 'ier kriescht eine Python 'erum? Das ist ja fürschterlich. Man muss die Polizei verständigen! Isch warne sofort die Nachbarn. *Ab.*

**Alex:** Was sollte das denn? Spinnst du ?

**Daniel:** Ich habe gedacht, ich sage ein Tier, das ihr sympathisch ist...

**Alex:** Sehr scharfsinnig von dir, ausgerechnet eine Python zu nehmen.

**Daniel:** Wieso, das ist doch diese Katzenrasse mit den eingedellten Gesichtern, oder? Ich kenne mich mit Tieren nicht so aus.

**Alex:** Das sind Perser, du Schaf! Eine Python ist eine Schlange. Manchmal denke ich, wir können unmöglich verwandt sein.

**Daniel:** Du bist aber nun mal mein Cousin und es ist deine Pflicht, mir in dieser schweren Zeit beizustehen.

**Alex:** Pflicht. Aha. Du rufst mich völlig aufgelöst um zehn Uhr abends an, erzählst mir irgendwas von Mord und Mafia und heulst rum, dass ich dich abholen muss, und das bitte unauffällig. Und hier sorgst du mit so kruden Stories gleich für Aufruhr. Sehr unauffällig.

**Daniel:** Das war doch keine Absicht...

**Alex:** Ich will jetzt endlich wissen, was eigentlich los ist. Sonst gehe ich in mein Häuschen, mache die Tür hinter mir zu, widme mich wieder meiner Computerprogrammierung und lasse dich hier draußen weiter Pythons jagen.

**Daniel** *blickt sich gehetzt um:* Ich erzähl dir ja alles, aber können wir nicht drinnen?

**Alex:** Nein, bevor du einen Schritt in mein Haus setzt! Jetzt! So schnell kommt die Mafia nicht.

**Daniel:** Pscht! Also gut, pass auf. Gestern Abend, ja, da hatte ich dieses Date, mit einer hübschen kleinen, drallen, feurigen Italienerin namens Raffaella...

**Alex:** Verschon mich mit deinen Weibergeschichten!

**Daniel:** Das ist aber wichtig! Also, ich wollte Raffaella schick ausführen und habe sie zuhause abgeholt. Da hat sie mich ihrem Vater Alberto vorgestellt, der hat ein italienisches Restaurant. Ich sag dir, das war der Pate, wie er im Bilderbuch steht. Er war aber sehr nett zu mir. Fast zu nett. Bevor wir weg wollten, bin ich dann noch mal aufs stille Örtchen, und da habe ich eine Unterhaltung in der Küche belauscht. Raffaellas Vater hat einem seiner Angestellten gesagt, er werde mit einem gewissen Toni jetzt kurzen Prozess machen. Der muss auch da gewesen sein, denn ich sah durch den Türspalt, wie Alberto sich ein großes Hackebeil schnappte und... dann habe ich ihn nicht mehr gesehen, aber es tat einen lauten Schlag und alle in der Küche lachten dreckig, und Alberto sagte: „Tja, Toni, es ist nichts persönliches. Es geht nur ums Geschäft.“ Und als er wieder in meinen Sichtbereich kam... war das Hackebeil blutig!

**Alex:** Und dann?

**Daniel:** Dann hab ich Fersengeld gegeben, bin durchs Klofenster geklettert, in meine Wohnung geflüchtet und hab dich angerufen.

**Alex:** Und jetzt hast du Angst weil..?

**Daniel:** Na, die werden sich doch denken können, dass ich den Mord beobachtet habe. Jetzt ist die Mafia hinter mir her und



will mich umbringen. Ich bin ein lästiger Zeuge. Und Raffaella hat schließlich meine Adresse. *Holt sein Handy raus:* Sie hat mich auch schon zehnmal angerufen.

**Alex:** Und, was sagt sie?

**Daniel:** Das weiß ich doch nicht, meinst du etwa, ich wäre rangegangen? Dann könnten die mich doch orten!

**Alex:** Du weißt schon, dass das auch geht, wenn man gar nicht damit telefoniert? GPS heißt das Zauberwort.

**Daniel:** Aaaah! *Wirft das Handy auf die Bank, schnappt sich einen Hammer und haut darauf herum, wirft es dann mit spitzen Fingern in den Mülleimer:* Ich werde mich nie, nie wieder verabreden.

**Alex:** Das geschieht dir recht mit deinen ganzen Weibergeschichten. *Lacht.*

**Daniel:** Lach du nur - wenn du schläfst, hol ich meine Filzstifte! du bist ja ein toller Freund!

**Alex:** Ein wahrer Freund hilft dir in jeder Situation - gleich, nachdem er dich ausgelacht hat. Und warum gehst du nicht zur Polizei?

**Daniel:** Das mache ich ja... wenn etwas Gras über die Sache gewachsen ist...

**Alex:** Lass mich raten: Und während des Graswachsens willst du dich bei mir einnisten!

**Daniel:** Genau! Niemand weiß, dass ich hier bin.

**Alex:** Niemand bis auf Babette Beaumont, eine der größten Klatschbasen des Ortes.

**Daniel:** Was? du hättest mich warnen können!

**Alex:** Das hätte ich. Aber es hat so einen Spaß gemacht, zuzusehen, wie du dich immer mehr reinreitest!

**Daniel:** Na toll, und jetzt? Das ist doch jetzt kein sicheres Versteck mehr.

**Alex:** Warts ab, ich hab da eine Idee. Die Beaumont weiß ja nicht, dass wir uns kennen. Wir müssen dich nur tarnen. Geh rein!

*Daniel geht voran. Währenddessen taucht Judith, an einer Milchschnitte kauend, am Fenster auf, Alex bemerkt sie nicht.*

**Alex ruft Daniel hinterher:** Du weißt ja... *Mit gekünstelt italienischem Akzent:* ...du gehörst zur Familia. Und ich mache dir jetzt ein Angebot, dass du nicht ablehnen kannst - wie es sich für einen echten Mafiapaten gehört! *Lacht und geht ab.*

## 5. Auftritt

### Judith, Babette, Gerda, Pizza-Bote

**Judith:** Ich wusste gar nicht, dass Alex Italienisch kann. Und was war das mit Mafia? Und wer war der Typ, der da im Haus verschwunden ist? Echt, meine Mutter hat ja keine Ahnung – gegen das, was hier draußen läuft, ist RTL 2 der reinste Kinderkanal.

*Setzt ihr Fernglas wieder an:* Mal sehen, ob ich die berühmte Python ausmachen kann, von der Babette erzählt hat... Ah, bei Schmidts Untermieter ist sie nicht, dafür ist da offenbar ein Playboy-Häschen eingezogen... Das erklärt die Frauenkleider. Was Männer nur an solchen Tussis finden...? *Kuckt woanders hin, schreit auf:* Mama, komm schnell, ich glaube, die Python ist in Wagners Garten und frisst das Kleinkind!

**Gerda** *stürzt aus der Tür:* Was ist los? *Rennt zum Bühnenrand.*

**Babette** *folgt ihr, in der einen Hand eine leere Flasche, in der anderen zwei Kochlöffel:* Mondieu, das arme kleine Ding...

**Gerda** *winkt ab:* Entwarnung, die kleine Lilly spielt nur mit dem Gartenschlauch. *Wirft Judith einen strafenden Blick zu:* Da hat sich mein Töchterchen Adlerauge gehörig verkuckt.

**Judith** *entschuldigend, noch immer durch das Fernglas schauend:* Ja, jetzt, wo du es sagst, sehe ich es auch.

**Babette** *hält sich die Hand aufs Herz:* Judith, darf isch mein erstes Magengeschwür nach dir benennen?

**Judith** *sieht sie an:* Was hast du denn da?

**Babette:** Nach was sieht es denn aus? Eine Schlangenfalle natürlich.

**Judith:** Gut, dass du es sagst, ich hätte es sonst glatt für eine Flasche gehalten.

**Gerda:** Wie willst du denn damit eine Schlange fangen?

**Babette:** Isch habe schnell im Internet gegoogelt, und da steht, man soll Fressen in eine Flasche stecken, und dann kriescht die Schlange 'inein und frisst sich voll und dann kommt sie nischt mehr raus.

**Judith:** Destruktive Hektik ersetzt geistige Windstille...

**Gerda:** Und was hast du zu Fressen reingetan?

**Babette:** Noch nischts, isch weiß nischt, was so eine Python frisst.

**Judith:** Kleinkinder.

**Gerda:** Ach, sei still – was mampfst du denn da schon wieder?

**Judith:** Ich hab Hunger! Die Pizza ist immer noch nicht da! Wahrscheinlich hat die Python meinen Pizza-Boten aufgefressen.

**Gerda:** Blödsinn. Wir brauchen einen Köder für die Falle...

**Judith:** Wisst ihr, was Blödsinn ist? Eine Python mit einer Apfelsaftflasche fangen zu wollen. Die ist doch viel zu groß dafür! Die kommt da doch gar nicht rein.

**Gerda:** Wo sie recht hat, hat sie recht.

**Judith:** Ich hab immer recht. Einmal hab ich gedacht, ich hätte Unrecht, aber da hab ich mich getäuscht.

**Babette:** 'abt ihr denn einen besseren Vorschlag? *Sie stellt die Flasche ab, diese fällt um.*

**Gerda:** Wir haben doch noch diese Magnum-Sektflasche im Keller.

**Judith:** Die ist aber doch noch voll.

**Gerda:** Man muss eben Opfer bringen. Stößchen!

**Judith:** Na, wie ihr meint. Dann geh ich sie mal holen. *Ab*

**Gerda:** Kind, du sollst dich nicht anstrengen, hat der Arzt gesagt. *Zu Babette:* Ich gehe ihr mal besser helfen. *Ab ins Haus.*

**Babette:** Allein schon der Gedanke, dass so ein ekelhaftes Schlangentier hier durch die Nachbarschaft schleicht... *Sie schüttelt sich:* Zum Glück standen im Internet ein paar sinnvolle Tipps, um sich Schlangen vom Leib zu halten. *Sie beginnt, die beiden Kochlöffel gegeneinander zu schlagen und dabei „Ksch, Ksch“ zu rufen, geht dabei die Bühne ab. Unbemerkt nähert sich der Pizza-Bote vom Dorf her. Er hält den großen Pizzakarton vor sich, so dass er nicht sieht, wo er hintritt.*

**Pizza-Bote:** Scusi, Signorina, habe ich hier Pizza...

**Babette** *dreht sich erschrocken um, sieht, dass der Pizza-Bote gleich auf die umgefallene Flasche treten wird und ruft:* Vorsicht, die Flasche!

**Pizza-Bote** *tritt auf die Flasche, kommt rückwärts ins Stolpern und wirft beim Rückwärtssturz den Pizzakarton hinter sich, so dass dieser hinter die Bühne fliegt:* Aia! Che palle! *Rappelt sich hoch und schaut sich suchend um:* Cavolo! Wo iste Pizza?

**Babette** *deutet in die Richtung:* Äh... isch befürchte, bei Familie Schröder im Garten auf dem Apfelbaum... ein Teil ist glaube isch auch im Gartenteisch gelandet...

**Pizza-Bote** *flucht ausgiebig:* Ma non dirà sul serio! Perdindirindina! Che palle, porcoddio!

**Babette:** Die hat sich aber wirklich ziemlich gut im Garten verteilt...

**Pizza-Bote:** Si, war auch Pizza Molto statione...

**Babette:** Isch wollte sie ja noch warnen...

**Pizza-Bote** *winkt ab:* Nix sage, lasse mich rate: Sie hatte net bestellt, oder?

**Babette:** Äh, nein, aber...

**Pizza-Bote:** Schon gut. *Seufzt:* Hole ich neue. Schon wieder. *Schaut sich um:* E una pura pazzia. Sollte man wirklich Warnschild hier aufstelle... *Ab.*

**Babette:** Mondieu... aber vielleicht isst die Schlange ja Pizza und das lockt sie an? Vielleicht weiß der Pizzamann das ja... Attendez! Warten Sie mal! *Läuft hinterher.*

## 6. Auftritt

### Alex, Daniel, Babette, Gerda

*Alex und Daniel kommen aus dem Haus, Daniel in Frauenkleidern und mit Perücke.*

**Alex** *grinsend:* Deine Tarnung ist perfekt!

**Daniel:** Sehr witzig. Darauf fällt doch niemand rein.

**Alex:** Oh doch. Du bist meine Cousine Daniela und aus München zu Besuch, ganz einfach.

**Daniel:** Na, ich weiß nicht, ich kann kein bayrisch... *Sein Blick geht in die passende Richtung, seine Augen weiten sich entsetzt:* Alex, es ist zu spät, sie haben mich gefunden.

**Alex** *blickt sich gehetzt um:* Was? Wie kommst du darauf?

**Daniel** *deutet zitternd:* Da... die Mafia war da... und sie hat als Todesdrohung Pizza in die Bäume gehängt...

**Alex:** Quatsch. Dafür gibt's bestimmt eine andere Erklärung... obwohl ich deine irgendwie witzig finde...

**Babette** *aus Richtung Dorf kommend:* Ah, Monsieur Bömmel, da sind sie ja... 'at ihr Bekannter seine Schlange wieder gefunden?

**Alex:** Das war kein Bekannter, ich kenne den Mann gar nicht, der war rein zufällig hier. Und was die Schlange angeht: Ich weiß es nicht.

**Babette** *mustert „Daniela“ etwas eifersüchtig:* Oh, sie 'aben Damenbesuch?

**Alex:** Äh ja, das ist meine Cousine Daniela aus München...

**Daniel** *raunt:* Hamburg!

**Alex:** Aus Hamburg, ja, die liebe Cousine.

**Babette:** Alors, sehr erfreut.

**Daniel** *mit verstellter Stimme:* Ebenso, meine Gnädigste. Sagen Sie, ist Ihnen zufällig kürzlich ein Italiener hier begegnet?

**Babette:** Ja, gerade eben. Der war ziemlich sauer...

**Daniel:** *Tatsächlich? Wirft Alex einen alarmierten Blick zu. In diesem Moment muss Daniel so stehen, dass er das Fenster verdeckt. Nun ertönt ein lauter Knall. Daniel fasst sich an den Hinterkopf: Sie haben mich... erwischt... Verdreht die Augen und geht zu Boden, so dass hinter ihm im offenen Fenster Gerda mit einer soeben entkorkten Sektflasche auftaucht.*

**Gerda:** Wer will Sekt?

## Vorhang